

Sardinien und seine vier Schildkrötenarten

STEFAN KUNDERT

Sardinien ist in vielerlei Hinsicht eine bemerkenswerte Insel im Mittelmeer. Sie ist weit mehr als nur Treffpunkt der Schönen und Reichen, die in ihren riesigen Motoryachten in den Sommermonaten an der Costa Smeralda dem Jetset Leben frönen. Sardinien beherbergt eine abwechslungsreiche Landschaft mit vielen felsigen Buchten und tiefblauem, glasklarem Wasser im Norden sowie langen Sandstränden im Süden der Insel. Aber weder Badestrände noch Felsenküsten motivierten mich zu zwei naturkundlich geprägten Reisen in der nördlichen Hälfte Sardinien in den Jahren 2016 und 2017. Sardinien beheimatet drei verschiedene Landschildkröten- und eine Sumpfschildkrötenart. Ihnen allen galt mein besonderes Interesse. Ohne exakte Kenntnisse der Verbreitungsgebiete der Schildkröten auf Sardinien und dem hoch gesteckten Ziel, alle vier Schildkrötenarten in ihren natürlichen Lebensräumen zu finden, machte ich mich auf der ersten Reise gemeinsam mit meiner Frau in unserem Wohnmobil im Mai 2016 auf den Weg.

Die Breitrandschildkröte

Mit der Nachtfähre von Livorno nach Olbia war die Überfahrt angenehm und ohne grosse Zeitverluste bequem zu bewältigen. Wir verliessen Olbia anschliessend Richtung Norden, entlang der Nordostküste bis Palau. Ganz in der

Nähe des reizvollen Städtchens entdeckten wir einige Breitrandschildkröten an einem gegen die Meeresküste ausgerichteten und weitgehend naturbelassenen Hang.

Die Breitrandschildkröte (*Testudo marginata*, SCHOEPF 1792) wurde vermutlich vor langer Zeit vom Menschen aus Griechenland auf die Insel gebracht. In der Gallura, dem nordöstlichen Teil Sardinien fand sie einen sehr vergleichbaren Lebensraum wie in Griechenland. Die Breitrandschildkröte liebt hügelige bis bergige Gebiete mit kargem Bewuchs und steinigem Boden. Sie verträgt die kalten Nächte ebenso gut wie die heissen Sommertage und unterscheidet sich damit deutlich von den zwei anderen mediterranen Schildkrötenarten. Als grösste, mediterrane Landschildkrötenart können ältere Männchen eine stattliche Grösse von rund 35 Zentimeter und ein Gewicht bis 5 Kilogramm erreichen.

Auf der zweiten Sardinien-Reise 2017, welche ich mit zwei naturbegeisterten Freunden unternahm, entdeckten wir Breitrandschildkröten in der Nähe des Capo Testa in aussergewöhnlich grosser Populationsdichte, aber auf flächenmässig kleinen Gebiet. Dort wurde mir klar vor Augen geführt, wie bedroht die letzten Breitrandvorkommen auf Sardinien sind. In Reichweite der Touristen, welche in den Sommermonaten in Mas-



Ein relativ kleines Habitat der Breitrand Schildkröte (*Testudo marginata*) im Nordosten Sardiniens.

Foto: Stefan Kundert



Ein Breitrand Schildkrötenweibchen (*Testudo marginata*) mit ausgeprägt kontrastreicher Zeichnung. Ebenso häufig findet man Exemplare mit ausschliesslich schwarzer Färbung des Rückenpanzers.

Foto: Stefan Kundert



Jüngere Breitrandschildkröten (*Testudo marginata*) weisen ausnahmslos kontrastreich und wunderschön gezeichnete Rückenpanzer auf.

Foto: Stefan Kundert

sen mit den grossen Reiseautos hergebracht werden, leben die urtümlichen Reptilien ohne die Gefahr, die vom "tierliebenden" Menschen ausgeht, zu erkennen. Glücklicherweise wird Sardinien vom Massentourismus nur in den Hochsommermonaten heimgesucht. Die unerträgliche Hitze im Sommer verbringen die Schildkröten glücklicherweise in ihren Verstecken und werden, wenn überhaupt nur in den ersten sowie letzten Tagesstunden aktiv. Diesem Umstand verdanken sie wahrscheinlich noch ihre heutige Existenz auf Sardinien. Trotzdem wurde ihr verhältnismässig kleiner Lebensraum im Nordosten Sardinien durch eine intensive Bautätigkeit dank blühendem Tourismus stark dezimiert und durch Stras-

sen und überwindbaren Zäunen zerstückerkt. Aus wissenschaftlichen Untersuchungen bei anderen Schildkrötenarten weiss man, dass bei isolierten Populationen ohne gegenseitigen Genaustausch ein langfristiges Überleben der Arten nicht möglich ist. Die Zukunft der Breitrandschildkröten Sardinien ist meines Erachtens ausgesprochen besorgniserregend.

Die Griechische Landschildkröte

Die grösste Verbreitung der Landschildkrötenarten Sardinien weist die westliche Unterart der Griechischen Landschildkröte (*Testudo hermanni hermanni*, GMELIN 1789) auf. Sie ist praktisch über die ganze Insel verbrei-



Die Griechische Landschildkröte auf Sardinien ist kontrastreicher gezeichnet und in der Regel kleiner als ihre artverwandten Vertreter im Südosten Europas.

Foto: Stefan Kundert



Der Lebensraum der westlichen Unterart der Griechischen Landschildkröte auf Sardinien ist sehr vielfältig. Sie kommt in Dünenlandschaften, Buschgraslandschaften als auch in lichten Wäldern vor.

Foto: Stefan Kundert

tet. Ihre grösste Populationsdichte zeigt sich im Nordwesten der Insel. Sie ist deutlich variabler in der Wahl ihrer bevorzugten Lebensräume als die Breitrandschildkröte. Man kann sie in den sandigen Naturdünen in Meeresnähe, in der Garrigue (naturbelassene Niedrigbuschvegetation) und sogar in extensiv bewirtschafteten Kulturflächen finden. Es ist allerdings ein Trugschluss anzunehmen, dass Landschildkröten landwirtschaftlich genutzte Gebiete als Lebensraum gezielt aussuchen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die mediterranen Landschildkröten die Gebiete lange vor der Kultivierung der Landschaft durch den Menschen besiedelt haben. Eine Koexistenz von Lebensraum der Schildkröten und Kulturflächen ist nur bei extensiver Bewirt-

schaftung ohne Herbizideinsatz möglich.

Fündig wurden wir in der Region Stintino, dem nordwestlichsten Zipfel Sardinens als auch relativ häufig im Landesinneren. Nicht selten überquerten die griechischen Landschildkröte Überlandstrassen, die wohl ausgedehnte Schildkrötengebiete durchkreuzten. Hin- und wieder fanden wir sie als Unfallopfer an Strassenrändern von vielbefahrenen Wegen.

Die Europäische Sumpfschildkröte

In geeigneten Gewässern ist die Europäische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis galloitalica*, FRITZ 1995) zahlreich zu finden. Sie benötigt stehende



Der Europäischen Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis galloitalica*) begegnet man in Sardinien relativ häufig.

oder schwach fliessende und schnell erwärmende Gewässer. Gut strukturierte Uferpartien mit reichhaltiger Vegetation und aus dem Wasser ragendes Gehölz, gepaart mit sandigen Sonnen- und Eiablageplätzen bildet für die Europäische Sumpfschildkröte das perfekte Habitat.

Der einzige natürliche Süswassersee auf Sardinien, der Lago di Baratz, ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Das Naturschutzgebiet ist von einem grossen Pinienwald umgeben und bietet als Feuchtgebiet zahlreichen Vogelarten einen einzigartigen Lebensraum. Die Beobachtung zahlreicher Sumpfschildkröten auf einem kleinen Uferabschnitt des Sees lassen auf mehrere hundert Exemplare im See schliessen. Leider

leidet das Gewässer unter starkem Algenbewuchs, der durch die erhöhte Düngemittelkonzentration der Flüsse, die in den See fliessen, entsteht.

Die nahe liegende Meeresbucht beherbergt in den ausgedehnten Naturdünen (Le Dune di Porto) zahlreiche Griechische Landschildkröten. Das einzigartige Ökosystem der Naturdünen mit der spezialisierten Lebensgemeinschaft von Flora und Fauna sowie der naturbelassene See ist auf alle Fälle ein Besuch wert.

Die Tunesische Landschildkröte

Die Tunesische Landschildkröte (*Testudo graeca nabeulensis*, HIGHFIELD 1990), eine Unterart der Mauri-



Im einzigen natürlichen Süswassersee in Sardinien, Lago Baratz, lebt eine grosse Anzahl Europäischer Sumpfschildkröten.

Foto: Stefan Kundert

schen Landschildkröte hat es tatsächlich geschafft, auf Sardinien einen relativ kleinen Lebensraum zu erobern. Wie die Schildkröten vor langer Zeit von Tunesien auf die Sinis Halbinsel gekommen ist, bleibt wohl für immer ein Geheimnis. Die äusserst wärmebedürftigen Schildkröten nordafrikanischer Abstammung leben in wenigen Habitaten im warmen Südwesten von Sardinien. Sandige, trockene Dünenlandschaften erlauben ihr auf begrenztem Gebiet eine erstaunliche Populationsdichte zu erreichen.

Aus der Literatur war mir bekannt, dass die Tunesische Landschildkröte auf der im Westen vorgelagerten und unbewohnten Insel, Isola Mal di Ventre ("Bauchwehinsel"), vorkommt. Nun standen wir am kleinen Hafen von Putzu Idu, wo in den Sommermonaten die Touristen per Schiff an die Badestrände der kleinen Insel gebracht werden. Aber im Mai waren ausser ein paar Windsurfer keine Menschenseele zugegen, geschweige den Bootsführern, die uns auf die Isola Mal die Ventre gebracht hätten. Die Enttäuschung war gross und das Ziel, alle vier Schildkrötenarten auf Sardinien zu entdecken, schien in weite Ferne gerückt zu sein.

Rein zufällig fuhren wir mit unseren Bikes an einer ausgedehnten und in Strassennähe vorwiegend als Abfalldeponie benutzten Dünenlandschaft entlang. Während einer kurzen Besichtigung bestätigten uns zahlreiche Schildkrötenspuren den Verdacht, dass hier eine erhebliche Anzahl von Land-

schildkröten lebt. Da sich in den Abendstunden keine Schildkröten zeigten, war unklar, ob die Spuren von der ebenfalls auf der Sinis Halbinsel vorkommende Griechischen Landschildkröte oder gar von der gesuchten Tunesische Landschildkröte stammen.

Am folgenden Morgen war die Überraschung und Freude riesig, dass sich neben der erwarteten Griechischen Landschildkröten auch die Tunesischen Landschildkröten zeigten. Die aussergewöhnliche Zeichnung des Kopfes und die kontrastreiche Färbung des Rückenpanzers haben uns dazu bewogen, die Tunesische Landschildkröte sofort zur Schönheitskönigin unter den mediterranen Landschildkröten zu küren. Ältere Exemplare in beiden Geschlechtern, Jungtiere und sogar Schlüpflinge fanden wir während der zweitägigen und intensiven Schildkrötensuche im Gebiet. Diese Vielfalt an Individuen lässt auf eine intakte Population in diesem Habitat schliessen. Ob sich die einheimische Bevölkerung auf der Sinis Halbinsel dieser Kostbarkeit bewusst ist, muss angesichts der herumliegenden Abfälle und zahlreich niedergerissenen Zäunen bezweifelt werden.

Mediterrane Inseln wie Sardinien weisen in der Regel keine vergleichbar grosse Artenvielfalt an Reptilien und Amphibien auf wie Festlandregionen. Aus Sicht von Schildkrötenliebhabern stellt Sardinien allerdings einen wahren Hotspot im Mittelmeerraum dar. Wo sonst können vier Schildkrötenarten auf



Die Tunesische Landschildkröte (*Testudo graeca nabeulensis*) auf der Sinis-Halbinsel in Sardinien stammt ursprünglich aus Tunesien.

Foto: Stefan Kundert



Die Naturdünen im Südwesten Sardinien bilden den Lebensraum der Tunesischen Landschildkröte auf Sardinien.

Foto: Stefan Kundert

so kleiner geografischer Ausdehnung vorgefunden werden? Doch auch die Schildkrötenliebhaber sollten ihre Aufmerksamkeit auf Sardinien nicht nur auf die Schildkröten richten. Die agile und beeindruckende gelbgrüne Zornatter (*Hierophis viridiflavus*, Lacépède, 1789) teilt den Lebensraum der Schildkröten ebenso wie die häufig vorkommende Tyrrenische Mauereidechse (*Podarcis tiliguerta*, Gmelin, 1789) mit ihrer grün leuchtenden Färbung. Auch dem Mauergecko (*Tarentola mauritanica*, Linnaeus 1758) begegneten wir gelegentlich auf unseren Wanderungen oder fanden ihn sogar in Hotelanlagen. Steinadler (*Aquila chrysaetos*, Linnaeus 1758) kreisten in bergiger Landschaft in der Thermik und

Rosaflamingos (*Phoenicopterus roseus*, Pallas, 1811) suchten in den flachen Salzseen und Lagunen allabendlich nach Krebstieren.

Das nördliche Sardinien ist abseits der Touristenströme mit seinen wilden und unberührten Küstengebieten sowie dem hügeligen und ursprünglichen Hinterland ein Juwel für Naturfreunde und Schildkrötenliebhaber. Besonders in der Zeit von Anfang Mai bis Mitte Juni erlauben die noch erträglichen Lufttemperaturen ausgiebige Wanderungen in der blühenden Landschaft zu unternehmen und ermöglichen viele Beobachtungen der heimischen und faszinierenden Tierwelt Sardinien.



Die malerische Küstenlandschaft Sardinien lockt im Sommer massenweise Touristen an.



Die farbenprächtige Thyrrrenische Mauereidechse (*Podarcis tiliguerta*) ist in ganz Sardinien verbreitet.

Foto: Stefan Kundert



In den Lagunen Sardiniens kann man mit etwas Glück auch auf Flamingos (*Phoenicopterus roseus*) treffen.

Foto: Stefan Kundert